

Neue ICs: Ausgleich wegen später Lieferung

BERLIN/OLDENBURG/DPA/WI – Die Deutsche Bahn und der Zughersteller Bombardier haben ihren Streit um die verzögerte Lieferung von Doppelstockwagen beigelegt. Bombardier zahlt eine Entschädigung in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrags, weil die bestellten Züge mitunter mit mehr als zweijähriger Verspätung geliefert worden seien, teilte die Bahn am Dienstag mit. Über den außergerichtlichen Vergleich hatte zuerst die „Welt“ berichtet.

Die Bestellung der Bahn bei Bombardier aus dem Jahr 2010 umfasst 569 Doppelstockwagen des Typs „Dosto 2010“ und 132 Lokomotiven für insgesamt 1,75 Milliarden Euro. Die Züge werden erst seit Dezember 2015 geliefert, teils über zwei Jahre später als vertraglich vereinbart. Heute sind rund 180 Wagen aus der Serie im Nah- und Fernverkehr im Einsatz – etwa auf der IC-Strecke Leipzig-Hannover-Oldenburg-Norddeich Mole – wegen diverser Mängel mitunter aber nicht zur Zufriedenheit der Bahn.

Auf der Strecke zwischen Leipzig und Norddeich war auf bestimmten Abschnitten ein Wanken der als Intercity eingesetzten Doppelstockzüge bemerkt worden, weshalb die Züge spöttisch auch „Wackel-ICs“ genannt wurden. Außerdem gab es Funktionsstörungen an den Türen.

Energietochter von KTG insolvent

HAMBURG/DPA – Nach der Muttergesellschaft KTG Agrar SE hat jetzt ihre Energietochter ein Insolvenzverfahren beantragt. Der Vorstand der KTG Energie AG habe die Zahlungsunfähigkeit festgestellt und wolle die Sanierung im Wege der Eigenverwaltung fortführen, teilte der Biogaserzeuger mit. Daher habe der Vorstand beim Amtsgericht Neuruppin einen Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung gestellt. Hierbei überprüft ein vom Gericht bestellter Sachwalter die Sanierung.

Disney prüft Gebot für Twitter

SAN FRANCISCO/DPA – Der Unterhaltungsriese Disney prüft laut Medienberichten ein Gebot für den Kurznachrichtendienst Twitter. Die jüngsten Experimente von Twitter mit Live-Übertragungen von Sportereignissen hätten die Aufmerksamkeit von Disney-Chef Robert Iger auf sich gezogen, schrieb das „Wall Street Journal“ unter Berufung auf informierte Personen.

Cewe kooperiert mit Olympus

OLDENBURG/WI – Die Einzelhandelsbranche des Oldenburger Fotodienstleisters Cewe und der Hersteller Olympus Europa habe eine strategische Partnerschaft beschlossen. Diese sieht u.a. vor, dass sich die rund 150 Cewe-Fotofachgeschäfte und Webshops strategisch dem Verkauf von Olympus-Equipment widmen sollen, teilte Cewe jetzt mit.

Ausbildung suchen mit Tipps von Azubis

BERUFSORIENTIERUNG Wirtschaftsunioren präsentieren Broschüre „Durchstarter“ – Betriebe vorgestellt



Bei der Präsentation (von links): Justus Otten (Bruns), Nikita Wolf (Vierol), Felix Jahn (IHK), Kevin Schmidt (Cewe), Linda Heitmann, Andrea Maria Waden (Wirtschaftsjunioren), Dr. Claudia Verstraete (wigy), Alexandra Remmers (Cewe). BILD: HAUKE-C. DITTRICH

Das Angebot ist für Schüler gedacht. Dadurch, dass Azubis die Tipps geben, soll die Hemmschwelle sinken.

VON RÜDIGER ZU KLAMPEN

OLDENBURG – Justus Otten war gerade bei der Arbeit auf dem Feld, als seine Ausbilderin vorfuhr und fragte, ob er beim Projekt „Durchstarter“ dabei sein wolle. Der 22-jährige Auszubildende zum Gärtner bei der Baumschule Joh. Bruns (Bad Zwischenahn) fand das interessant. Es wurde auch gleich ein Foto gemacht. Und so wurde er spontan zum Ansprechpartner für Jugendliche, die sich für seinen Ausbildungsberuf und seine Firma

interessieren.

In der Broschüre „Durchstarter“, mit der die Wirtschaftsunioren bei der Oldenburgischen IHK Ausbildungsbetriebe und Berufe speziell für Haupt- und Oberschüler vorstellen, findet man den Oldenburger Justus Otten nun auf Seite 33. Da erklärt er, was gut ist an seinem Beruf (zum Beispiel frische Luft und Weiterbildungsmöglichkeiten), wer bei Bruns der Ansprechpartner für Bewerbungen ist (Hans-Joachim Laabs) und wie man vorgehen sollte – etwa über ein Praktikum (Ottens Tipp: „Ruf an und vereinbare einen Termin“).

Der angehende Gärtner stellte am Dienstag mit drei weiteren Azubis sowie Andrea Maria Waden und Linda Heitmann aus der Leitung des

Arbeitskreises „Schule und Wirtschaft“ der Wirtschaftsunioren die Ausgabe 2017 des „Durchstarter“ vor. Spezieller

„Man kann sich auf Augenhöhe informieren“

ANDREA MARIA WADEN, WIRTSCHAFTS-JUNIOREN

Ansatz: Azubis wie Justus Otten rücken nach vorn, sind authentische Ansprechpartner.

„Das senkt die Hemmschwelle für interessierte Schüler“, erläutert Andrea Maria Waden. Man könne sich quasi „auf Augenhöhe“ bei

anderen Jugendlichen informieren.

Die Broschüre (mit 47 Firmen) wird bereits zum fünften Mal vorgelegt, in Kooperation mit der Oldenburger Wirtschaftsbildungsinitiative wigy e.V. Zielgruppe sind „potenzielle künftige Auszubildende“ in den neunten Klassen. An 63 Haupt- und Oberschulen im Oldenburger Land wurde die Broschüre (Auflage: 4000) bereits verteilt – pünktlich zum laufenden Bewerbungsstart für das Ausbildungsjahr 2017/18, wie Waden und Heitmann erläuterten.

Die Zielgruppe der Haupt- und Oberschüler fühle sich oft benachteiligt. Beim Blättern im „Durchstarter“ spürten Sie aber, welche Möglichkeiten es gibt. Berufsorientierung sei

eine wichtige Aufgabe an den Schulen, meinte Dr. Claudia Verstraete von wigy (Institut für Ökonomische Bildung/IÖB). Die Broschüre sei ein „wunderbarer Mosaikstein dabei“.

Weitere Jugendliche, die die neue Ausgabe mit vorstellten:

■ **Kevin Schmidt**, Auszubildender zum Industriekaufmann im 3. Lehrjahr bei Cewe (Oldenburg). Der 23-Jährige aus Barßel, der für die Ausbildung nach Oldenburg umzog, findet seinen Beruf „sehr abwechslungsreich“. Er ist gespannt, ob es anschließend eine passende Stelle für ihn gibt. Option sei sonst auch ein BWL-Studium.

■ **Alexandra Remmers** (21), Auszubildende zur Medientechnologin im dritten Lehrjahr bei Cewe, sagt: „Ich würde mich freuen, wenn Jugendliche mit Informationsbedarf sich melden würden.“ Die Oldenburgerin hat viele Praktika gemacht und fand Cewe am freundlichsten. Jetzt hat sie viel mit Technik zu tun – und mit Qualitätssicherung.

■ **Nikita Wolf** (21) ist im Logistikzentrum der Oldenburger Vierol AG in Rastede in der Ausbildung (3. Lehrjahr) zur Fachkraft für Lagerlogistik. „Der Beruf macht mir Spaß“, freut sich der 21-Jährige, der aus Edewecht mit dem Auto zum Ausbildungsort fährt. Man erfahre viel über Autos. Er könne sich gut vorstellen, bei Vierol weiterzuarbeiten. Alternative sei das Fachabitur.

Bei den Wirtschaftsunioren (Betreuung durch IHK: Felix Jahn) sind Unternehmer und Führungskräfte „unter 40“ Jahren organisiert. Die Broschüre wurde ohne Gewinn produziert.

→ www.wj-oldenburg.de

Auch mit Handicap Ausbildung machen

WETTBEWERB PIA Haskamp aus Edewecht stellt sich auf Azubi mit Sehschwäche ein

EDEWECHT/RZK – Auch mit einer starken Beeinträchtigung kann man erfolgreich eine Berufsausbildung absolvieren – wenn der Betrieb das gezielt unterstützt. Dies zeigt der Fassadenspezialist Haskamp aus Edewecht. „Unser innovativer Ansatz ist die Integration eines Azubis mit starker Sehbehinderung“, ist die Bewerbung für den Preis für Innovative Ausbildung (PIA) der NWZ überschrieben.

Konkret ist Lennard Lehmkuhl, seit 2015 in Ausbildung zum Industriekaufmann, gemeint. Er hat eine Sehbehinderung, mit etwa acht bis zwölf Prozent Sehfähigkeit.

Das Konzept soll eine hochwertige Ausbildung trotz Handicap gewährleisten – wobei der Azubi ein hohes Maß an Offenheit für Neues mitbringen müsse. Mit Unterstützung werde möglichst viel Normalität geschaffen. Sonderbehandlung gelte es aber zu vermeiden – für eine bestmögliche Inklusion, schreiben Mathias Krause-Haskamp und Carina Honkomp. Als Betrieb müsse man Bereitschaft für ein höheres Maß an persönlichem Einsatz und finanziellem Aufwand zeigen, etwa für stärkere Zeitbindung des auszubildenden Personals und einen zusätzlichen Arbeitsplatz in jeder Abteilung, denn Lennard Lehmkuhl hat stets einen Paten. Er benötigt allein durch seinen speziellen Laptop einen zusätzlichen Sitzplatz. Zudem wird externe Hilfe genutzt:



Gutes Team mit Empathie: Azubis bei Haskamp (Bild oben), links der Auszubildende Lennard Lehmkuhl BILDER: PRIVAT

■ **Assistenz bei technischen Lösungen:** Lennard Lehmkuhl arbeitet mit einer Braillezeile und einer Sprachsoftware für Sehbehinderte mit seinem eigenen Laptop. Jedes Programm, das er für seine Arbeit benutzen soll, muss auf seinem Laptop installiert werden und Braillezeile sowie Sprachsoftware müssen auf das Programm abgestimmt werden.

■ **Jobcoaching** für Blinde und Sehbehinderte: Ein externer Experte hilft unter Einbindung der jeweiligen Ausbilder bei Abteilungswechsel und Bewältigung der gestellten Aufgaben. Coaching-Termine je nach Trainingsbedarf.

■ **Die Berufsschule:** normale Berufsschule, mit Unterstüt-

zung einer Schlassistenz. Enge Zusammenarbeit von Ausbildungsfirma und Berufsschule. Das Landeszentrum Hannover steht Lehrern als Ansprechpartner zur Verfügung und ist Bindeglied zwischen Schule und Firma.

NWZ-AKTION

Preis für Innovative Ausbildung

Bewerbung noch bis 29.9.: pia@nwzmedien.de

■ **Für die Bereitstellung** der persönlichen Arbeitsmittel wie Braillezeile und Laptop sowie externe Dienstleister ist die Arbeitsagentur zuständig.

■ **Die Ausbilder** müssen in

hohem Maße umdenken. Kein Arbeitsschritt kann so erfolgen, wie es normalerweise der Fall wäre. Toleranz und Akzeptanz sind gefordert – jedoch auch das Herausfordern des Azubis mit Handicap zum eigenständigen Arbeiten und Kritikbereitschaft.

■ **Die weiteren Azubis:** Rotierend wird ein Azubi ohne Handicap dem Azubi mit Handicap zur Seite gestellt. Dies erfordert hohe Empathie. Mit der zusätzlichen Aufgabe werde jedem Azubi die besondere Herausforderung von Lennard Lehmkuhl bewusst, dies fördere Akzeptanz und auch ein hohes Maß an Respekt für die Situation. Alles fördere Teamfähigkeit, Eigenverantwortung und die Integration in die Azubigruppe von Lennard Lehmkuhl.

BEWERBUNG UM FÖRDERPREIS

Haskamp bewirbt sich auch um den Förderpreis speziell für Flüchtlingsprojekte bei PIA:



Ali Bamba ist bei Haskamp in Ausbildung BILD: PRIVAT

Bereits seit 2015 hat man drei Flüchtlinge aus Afghanistan und von der Elfenbeinküste in Ausbildung zum Metallbauer Fachrichtung Konstruktionstechnik. Die Integration erfordere viel Engagement und Verständnis der Mitarbeiter, aber auch konsequentes Verhalten.

Als Ausbildungspatin fungiert Barbara Haskamp. Sie hilft auch bei Papierkram etwa zu Förderungen oder Wohnungssuche.

Deutschkurse von der Arbeitsagentur werden genutzt. Auch kümmert man sich intensiv um soziale Integration. Ziel sei, dass Flüchtlinge sich nicht mehr fremd fühlen. Maßnahmen sind Public Viewing, gemeinsames Sportabzeichen und Tennis.